

Zur Übernahme der Patenschaft durch die HSE Stiftung
Rede des Vorsitzenden des Fördervereins, Klaus-Jürgen Hoffie

(es gilt das gesprochene Wort)

Herr Landrat, Frau Erste Kreisbeigeordnete Fries,

sehr geehrter Herr Filbert

meine Damen und Herren,

auf einen solchen Tag wie heute haben wir natürlich lange gewartet, seitdem im August 2001 im Kreistag die Initiative ergriffen wurde, die zur Gründung unseres Vereins führte mit dem klaren Auftrag, die Errichtung eines Int. Kindergartens als erstem Baustein einer Int.Schule politisch, organisatorisch und gesellschaftl. vorzubereiten, finanziell abzusichern und durchzusetzen.

Dass das ehrgeizige Ziel erreicht wurde,

- die Preschool bereits ein Jahr nach Vereinsgründung zu eröffnen,
- den nahtlosen Übergang in die Int. Schule termingerecht nach 2 Jahren zu erreichen
- und noch dazu in den Neubauten, die jetzt entstanden sind und künftig hier noch entstehen werden,

das grenzt wirklich an ein Wunder.

Ich will heute hier nicht wiederholen, was bei der feierlichen Eröffnung vor wenigen Wochen gesagt werden musste

- zu den unsäglichen politischen Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt,
- zur Notwendigkeit der Übernahme öffentl. Trägerschaft, um den Start der Preschool überhaupt zu ermöglichen und zu den Diffamierungen, denen wir entgegentreten mussten, dass hier eine "abgeschottete Eliteschule für einzelne Unternehmer und Besserverdienende" entstehe, "die mit hohen Schulgebühren und Eintrittsgeldern für Normalsterbliche völlig indiskutabel" sei.

Diese ideologischen Zwangsvorstellungen sind ja Gott sei Dank durch eine andere Wirklichkeit überholt worden.

Aber sie klingen immer noch nach auch in Leserbriefen, in denen zuletzt die Gleichheit der Bildungschancen angemahnt wird, obwohl allein schon ein Blick auf die Vielfalt der sozialen Verhältnisse der Elternhäuser oder wenigstens in den Katalog der Zugangsvoraussetzungen ausreicht, um derartige Befürchtungen zu widerlegen.

Gerade die Tatsache, dass es hier erstmals gelungen ist, eine int. Schule in öffentlicher Trägerschaft und damit schulgeldfrei zu etablieren, eröffnet überhaupt erst Chancengleichheit für alle, die unabhängig vom Einkommen der Eltern die Zugangsvoraussetzungen erfüllen. Und vielleicht muss man wirklich auch immer

wieder einmal daran erinnern, dass sich die meisten Eltern schon außer Stande sahen, alleine die kostendeckenden Gebühren für den Betrieb der Preschool ohne eine wesentliche Unterstützung durch Sponsoren aufzubringen.

Umso mehr gilt heute Ihnen, sehr geehrter Herr Filbert, gilt der HSE Stiftung Region Starkenburg, Dank und Anerkennung für Ihre großartige, in dieser Höhe bisher einzigartige Förderung, die Sie mit der Übernahme der Patenschaft für die int. Schule übernommen haben.

Damit schaffen Sie die Voraussetzung dafür,

- dass sich unsere Schule so aufstellen, ausstatten und einrichten kann,
- dass sie von Anfang an den Wettbewerb auch mit den privat organisierten 250 Int. Schulen in Europa und den 30 hier in Deutschland aufnehmen kann,
- dass sie den Lehrkräften ermöglicht, an wichtigen Konferenzen und Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen und
- dass auch außerhalb des reinen Unterrichts wichtige zusätzliche Angebote unterstützt werden können.

Die HSE ist das erste Unternehmen in der Region zwischen Rhein-Main und Rhein-Neckar, das sich neben FRAPORT mit der Übernahme der Patenschaft zu einer besonderen Verantwortung für die Internationalisierung der Region und des Bildungsangebots in einer zusammenwachsenden Metropolregion Rhein-Main-Neckar bekennt.

Dass sich die südhessische Wirtschaft dieser Verantwortung stellt, das haben wir in den vergangenen Jahren immer wieder angemahnt, eingefordert und erhofft.

Denn es kommt ja auch ganz unmittelbar der Wirtschaft dieser Region mit ihren global und europaweit orientierten Unternehmen, Institutionen und Organisationen zugute, wenn im Wettbewerb der Regionen Europas als wichtiger Standortfaktor auf ein Schulangebot hingewiesen werden kann, dass auf die Ausgangsvoraussetzungen international mobiler Familien und internationaler Kinder eingeht:

Mit allen Anforderungen an Flexibilität und Mobilität von Eltern mit schulpflichtigen Kindern, die für kürzere oder längere Phasen ins Ausland gehen oder von dort zurückkehren oder bei der Suche nach ausländischen Fach- und Führungskräften, die ein attraktives Lehr- und Freizeitprogramm auf gesichertem Niveau mit ganztägiger Betreuung und individuellen Fördermöglichkeiten erwarten, sowohl für Kinder mit besonderen Talenten, als auch solchen mit Schwächen oder als Quereinsteiger.

Deutsche Schulen bereiten internationalen Kindern ja erhebliche sprachliche, kulturelle und curriculare Schwierigkeiten und sind vor allem auch nicht auf die jederzeitige Schüleraufnahme vorbereitet.

Und natürlich messen auch einheimische Familien einer sicheren und qualifizierten Erziehung ihrer Kinder, die die internationale Mobilität vom Preschool-Alter an fördert, hohe Bedeutung zu.

Denn heute steht zweifelsfrei fest, dass im Alter von 3 - 5 Jahren die entscheidenden Weichen für die Zukunft eines Menschen gestellt werden.

Ebenso, wie es Staat und Gesellschaft angesichts der demografischen Entwicklung nicht gleichgültig sein kann, wie viele Kinder auf die Welt kommen, kann es auch nicht egal sein, unter welchen Bedingungen sie aufwachsen.

Der Landkreis DA-DI stellt sich dieser Verantwortung und dieser Herausforderung und es ist zu hoffen, dass dies unabhängig von aktuellen politischen Veränderungen im Landkreis als Schulträger auch so bleibt.

Weil wir wissen, dass kluge Köpfe der wichtigste Rohstoff unseres Landes sind und weil Bildung und Ausbildung über die Zukunft des Standorts Deutschland entscheiden, ökonomisch, sozial und kulturell.

Wenn, m.D.u.H., aus einem der besten Bildungssysteme der Welt ein gerade noch mittelmäßiges geworden ist, dann muss die Qualität unseres Bildungswesens in einer Allianz von Familien- und Bildungspolitik auf breiter Basis schnell verbessert werden. Dabei ist frühkindliche Bildung der entscheidende Faktor für die Chancengerechtigkeit am Start, um auch Kindern aus bildungsferneren Schichten eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Erfolgreiche Länder verdanken ihre Wertschöpfung kenntnis- und leistungsbereiten Menschen. Neben lebenslangem Lernen werden Eigenschaften wie Kreativität, Risikobereitschaft und die Fähigkeit zur Verantwortung die bedeutendsten Wettbewerbsvoraussetzungen sein.

Große Pädagogen wussten schon immer, dass Bildung mit Erziehung zu tun hat. Dabei geht es nicht um mehr Bildungsausgaben, mehr Unterricht oder neue Lehrpläne. Es geht um Lehrer und Elternhäuser. Es geht um die Art und Weise, wie Wissen in der Schule vermittelt wird, aber auch wie Haltungen, Werte und Einstellungen im Elternhaus vorgelebt werden. Es geht um die Kultur des Lernens.

Die unterschiedlichen Talente der Einzelnen früh aufzuspüren und zu fördern, sie nicht abzuschleifen, sondern zu entwickeln, das ist der Sinn von Bildung. Sie ist die Begegnung mit anspruchsvollen Unterrichtsinhalten und mit Persönlichkeiten vom Kindergarten über Schule und berufliche Bildung bis in die Hochschule, bis in das Arbeitsleben.

Jeder junge Mensch sollte auf die Höhe seiner Möglichkeiten gelangen, denn nur dann kann er sein Bestes geben.

Das ist die Aufgabe der Schule. Dahin muss sie führen.

Namens des gesamten Fördervereins und der Elternschaft danke ich ihnen, Herr Filbert, dass die HSE als größter eigenständiger Dienstleister für Energie, Trinkwasser und Entsorgung im Rhein-Main-Neckar-Raum mit der Übernahme der Patenschaft für die Int. Schule herausragende unternehmerische Verantwortung für die Förderung von Bildung übernimmt, die immer Voraussetzung bleiben wird für Fortschritt, für Toleranz und Demokratie, aber auch für wirtschaftliche Chancen und damit soziale Sicherheit.

Möge dieses großartige Beispiel viele Nachahmer finden und Schule machen, im wahrsten Sinne des Wortes!

Herzlichen Dank.